

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

6.1.1820 (Nr. 6)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 6.

Donnerstag, den 6. Jan.

1820.

Sachsen. — Württemberg. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Petersburg. Warschau.) — Schweden. — Schweiz. — Spanien.

Sachsen.

Dresden, den 20. Dez. Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels: 20) Das zum Rittergute Köditz gehörige Weißhäuser Holz, und die zum Rittergute Dohsenaal gehörige Waldung, der Heyniz genannt, in welchem das innerhalb der Tammenhaymer Flurgränze befindliche Wald- und Wiesenstück, welches dormalen dem Schönauer Richter gehört, bleiben bei dem Königreiche Sachsen. 21) Weiterhin (auf der Karte Sekt. XVI. und XVII. von Q. a. bis T. a.) wird die Landesgränze in der Art gezogen, daß dadurch die Orte und Feldmarken Rödnitz und Treben (mit Ausnahme des nördlich der Eilenburger Straße gelegenen Stück der Trebener Fluren), Böhlitz, Gollen, nebst den Marken Zwoschau, Döllnick, Prachwitz, Siedewitz und Voigen, ebenfalls dem Königreiche Sachsen verbleiben, das Dorf Colla (nebst den beiden daselbst am linken Muldenufer gelegenen Heegern) und das Borwerk Puniz mit ihren Markungen und Fluren aber, zu dem Herzogthum Sachsen geschlagen werden, demselben auch die wüsten Marken Plotho oder Plothowitz, Vährizsch, Peziewitz oder Peshwitz, Buchwitz und Gardewitz überlassen bleiben. 22) Das mit den Steuern in das Kreisamt Leipzig und als Pertinenz zu dem Rittergute Nischwitz gehörige Dorf Pönitz, so wie die zum Amte Leipzig ebenfalls gehörige Mark Nebelitz, bleiben bei dem Königreiche Sachsen, hingegen wird die Hollebermark für das Herzogthum abgegränzt. 23) Die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, ingleichen die auf dem Kirchengrunde stehenden Gebäude, nebst den Pfarrfeldern des in dem Friedenstraktat dem Königreiche Sachsen zugetheilten Dorfes Podelwitz, welche sich auf Delitzscher Amtsgründe und Boden befinden, verbleiben dem Königreich Sachsen, insofern sie nicht als Ganz-Enklaven in das Herzogthum fallen. 24) Das Straßenstück, 65 Ruthen lang, auf dem Wege von Leipzig nach Delitzsch, zwischen Breitenfelder und Görditzer Fluren, ingleichen die Görditzer und Miskaer Marken, werden, letztere beide als im Amte Delitzsch gelegen, Preussen überlassen; auch begiebt man sächsischer Seits sich der Ansprü-

che auf den, nördlich von dem, in dem Traktate als sächsisch bezeichneten Dorfe Breitenfeld, gehörigen Laas- und Leedesfelder, ingleichen das nach Rückmarsdorf gehörige Holz, verbleiben dem Königreiche Sachsen; dahingegen fallen diejenigen Grundstücke, welche in der Kleinlebenauer Flur von königl. sächsischen Unterthanen besessen werden, an das Herzogthum Sachsen. 25) Zu näherer Bestimmung der in dem Friedenstraktate angenommenen Gränzlinie, welche das Stift Merseburg durchschneiden soll, ist nach deren Ermittlung festgesetzt worden, daß, nebst den in ebenerwähntem Traktate als königl. sächsisch genannten Driechastern, auch noch die Dörfer Prieststäblich, Queßitz, mit Ausnahme des auf Döhlener Flur stehenden Chausseehauses, Kulkwitz, Görniz und Seebenisch mit ihren Fluren bei dem Königreiche Sachsen verbleiben. Döhlen, Thronitz, Schkeitbar, Groß- und Klein-Storlopp, mit ihren Fluren hingegen, so wie die in der Willeber Mark gelegene halbe Mönchshufe, annoch an das Herzogthum fallen. 26) Die Vereinigung in Absicht des Durchschneidens bei dem Flossgraben im Amte Pegau ist dahin erfolgt, daß Werben mit seiner Markung als zum Herzogthum Sachsen gehörig anzusehen, sodann aber die Gränze längst dem Flossgraben in einer Entfernung von vier Ruthen herunterläuft, der Flossgraben mit seinen beiden Ufern daher dem Herzogthume Sachsen zufällt; Mausitz aber, und die Dörfer Groß-Dalzig, Klein-Dalzig, Telschütz, Groß-Storckwitz mit Maschwitz, die wüste Mark Nieperizsch, Zauschwitz, Carßdorf, Ströngsch, Eulau, Elstertreibnitz, Lannewitz, Trautschen, Greitschütz, Coßewitz und Oderwitz, mit ihren Fluren, letztere bis zu einer Entfernung von vier Ruthen vom Flossgraben, bei dem Königreiche Sachsen verbleiben, und endlich die Gränze sich mit der Flurgränze, zwischen Klein-Oderwitz und Beerßdorf vereinigt, bis sie die Gränze des Stiftes Zeitz erreicht, so daß Beerßdorf mit seiner ganzen Markung zu dem Herzogthum abgegränzt wird. 27) Die zwölf in der Profner, und die acht in der Pröddler Flur liegende Acker-, Wiesen- und Holzstücke (auf der Gränzkarte Sekt. XXI. mit c. bezeichnet), in welchem das Durchstichholz und der Profner Gemein-

Busch, werden dem Herzogthume, die bei Klein-Oberwisch gelegene Mühlwiese und der Penzig dagegen dem Königreiche Sachsen zugetheilt. 28) Unter- und Ober-Auligt, mit Inbegriff des vorhin zu dem Stifte Zeig gehörig gewesenen Antheils, sammt den dazu gehörigen Fluren, insofern diese zusammenhängen, und nicht als Ganz-Enklaven im Herzogthume belegen sind, verbleiben dem Königreiche Sachsen.

(Beschluß folgt.)

W ü r t e m b e r g.

Fortsetzung des Verzeichnisses der gewählten Mitglieder der zweiten Kammer für die nächste Ständesversammlung: Vom Oberamt Mergentheim: Obertribunalrath Taglieber in Stuttgart. Vom Oberamt Brackenheim: Amtmann Koch in Göglingen. Vom Domkapitel Rottenburg: der geistliche Rath Wagner daselbst. Vom Oberamt Rottenburg: Regierungs- und Kirchenrath Mosthaf in Stuttgart. Vom Oberamt Nürtingen: Amtmann Fischer in Neussen. Vom Oberamt Geislingen: Thierer, Bauer in Walsbhausen. Vom Oberamt Blaubeuren: Schultheiß Dit in Sappingen. Vom Amt Neulingen: Amtschreiber Stöck in Pfullingen. Vom Oberamt Nagold: Bürgermeister Reichert von Wildberg. Vom Oberamt Horb: Kaufmann Kurz daselbst. Vom Oberamt Oberndorf: Bürgermeister Jeggel in Schramberg. (Die 7 letztern waren bei der vorigen Versammlung Vertreter derselben Bezirke.) Vom Oberamt Welzheim: Stadtschreiber Nast von Gmünd. Vom Oberamt Vöhringen: Stadtschreiberamtverweser Schmidlin daselbst. Vom Oberamt Schorndorf: Kaufmann Weil daselbst. Vom Amt Ellwangen: Amtspfleger Weizmann daselbst. Vom Oberamt Heidenheim: Schultheiß Essig in Volheim. Von der Stadt Reutlingen: Bürgermeister Wunderlich daselbst. Vom Oberamt Sulz: Stadtschultheiß Krehl daselbst. Vom Oberamt Aalen: Bürgermeister König in Essingen. Vom Oberamt Neresheim: Rentmeister von Keller daselbst. Vom Oberamt Waldsee: Amtspfleger Steinhauser daselbst. Vom Oberamt Niedlingen: Stiftungsverwalter Volkster. Vom Oberamt Dehringen: Gutbesitzer Heinrich Kestler, von Neuhof. Vom Oberamt Ravensburg: Amtspfleger Rhomberg von Altorf. (Die 10 letztern waren bei der vorigen Versammlung Vertreter derselben Bezirke.)

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 28. Dez. Der kön. dänische Wappen hat, wie ein in Kupfer gestochener Abdruck zeigt, nachfolgende Veränderungen erhalten: 1) Das schleswigsche Wappen, zwei blaue Löwen im goldenen Felde sind in die 2te Abtheilung des großen Schildes an die Stelle des norwegischen Löwen getreten. 2) Das Wappen, a) von Island, ein weißer gespaltener

Fisch, gekrönt, im rothen Felde, b) von Faerde, ein weißer Voad mit schwarzen Flecken, im blauen Felde, c) von Grönland, ein weißer Bär, aufrecht im blauen Felde, sind an die Stelle des schleswigschen Wappens, in die untere Abtheilung rechts, getreten, als ehemalige Bestandtheile des dänischen Wappens. 3) Die untere Abtheilung des innern Schildes, welche sonst das Dithmarsche Wappen allein einnahm, ist getheilt, und darin links der goldene Kopf und Hals eines Pferdes im rothen Felde für Lauenburg aufgenommen worden. Dies Wappen wird vom 1. Jan. 1820 an geführt werden. Der Titel lautet von da an: „Wir Frederik der Sechste, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, Dithmarschen, Lauenburg und Oldenburg.“ — Se. Maj. der König haben geruht, dem kais. russ. Gesandten am hiesigen Hofe, Baron von Nicolay, das Großkreuz des Dannebrogordens zu erteilen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 2. Jan. Gestern hat der König die Neujahrsgrüßwünsche der königl. Familie, worunter man auch die junge Prinzessin, Tochter des Herzogs von Berry, bemerkte, des diplomatische Korps und der hiesigen Municipalität empfangen. Letztern antworteten Se. Maj.: Ich bin gerührt durch die mir ausgedrückten Gesinnungen der Municipalität meiner guten Stadt Paris; ich wünsche, wie sie, daß meine Lebensjahre sich verlängern mögten; aber ich wünsche auch nur, so lange zu leben, als ich meinem Volke werden nützlich seyn können. — Zu der Deputation der Deputirtenkammer, welche vorgestern erschienen, hat der König, nach dem Journ. d. Debats, ungefähr folgendes gesprochen: Wir befinden uns im Friedensstand mit ganz Europa; wir haben aber doch einen Feind zu bekämpfen; es ist die Anarchie. Unsere Lage kann inzwischen keine Gefahren darbieten, so lange ich auf sie zählen kann, so wie sie stets auf mich zählen dürfen. — Die Deputation der Pairskammer machte vorgestern auch dem Bruder des Königs (Monsieur) ihre Aufwartung. Marschall Davoust, Fürst von Eckmühl, war gegenwärtig, dem der Prinz über dessen Benehmen, bei Gelegenheit der Verhandlungen der Pairskammer über die, die Zurüknahme des die Verbannung der Königsmörder aussprechenden Gesetzes betreffende Petition sehr viel schmeichelhaftes sagte. — Gestern Abends hat der König, umgeben von seiner Familie, in der Dianengallerie offene Tafel gehalten.

Dem Bourbon'schen Stamme ist ein neuer Sprößling geworden. Gestern Abends hat die Frau Herzogin von Orleans einen Prinzen geboren, welcher den Namen, Herzog von Penthièvre, führen wird.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 29. Dez. Der geheime Rath zu Dublin hat dieser Tage die Barone von Vallinac, Dowry

namore, Kilyon und Syaquin in der Grafschaft Gallway, als in Aufruhrstande sich befindend, erklärt.

Das Gerücht verbreitet sich, daß ein Handelsstraktat mit Frankreich im Werke sey.

Man hat mit Bedauern erfahren, daß das Siechenspital von Halifax in Neuschottland am 11. abgebrannt ist. Es kam Niemand ums Leben, als eine Amme, deren Nachlässigkeit man die Feuersbrunst zuschreibt. Der Verlust wird auf 48,000 Dollars (oder Konventionsthaler) geschätzt.

Briefe aus Newyork vom 29. Nov. kündigen eine dem nordamerikanischen Kongresse, der am 4. Dez. sich wieder versammeln sollte, vorzulegende Akte über die definitive Besitznahme der beiden Florida's an.

D e s t r e i c h.

Am 29. Dez. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

P r e u s s e n.

Nach Hamburger Zeitungen haben Sr. Maj. der König in das wiederholte Ansuchen des Kriegsministers, Gen. Lieutenant v. Boyen, um Entlassung von den mühevollen Geschäften dieses Postens, zu willigen, und demselben, zu Bezeugung Ihrer Zufriedenheit, eine jährliche Pension von 6000 Thalern zu verleihen geruht.

Dagegen ist der bisherige Chef des Generalkommandos in Rhein-Preussen, Gen. Lieut. v. Haake, wieder zum Kriegsminister ernannt worden. Vor dessen Antritt wird der Gen. v. Schöler, Chef des ersten Departements im Kriegsministerium, das letztere interimistisch verwalten.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 14. Dez. Der Fürst Rasumovskij und der General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der zweiten Armee, Graf von Wittgenstein, sind in hiesiger Hauptstadt angekommen. — Durch den am 2. d. im Hotel der französischen Gesandtschaft ausgebrochenen Brand hat, ungeachtet aller auf die Löschung verwendeten Thätigkeit, ein Theil der Hintergebäude stark gelitten.

Moskau, den 27. Nov. Am 22. d. wurde das steinerne Gebäude, das für das anatomische Theater der Universität hier im Oktober beendigt worden, feierlich und unter geistlichen Zeremonien eingeweiht. Der Leibmedikus und wirkliche Staatsrath, Hr. Loder, hielt in lateinischer Sprache eine auf diese Gelegenheit passende Rede. Seitdem hält er täglich in diesem Gebäude anatomische Vorlesungen, welche von beinahe 200 Zuhörern besucht werden.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 24. Dez. Alle schwed. Schiffskapitäne, die zu Helsingör aus irgend einem Hafen

ausserhalb der Nordsee ankommen, müssen jetzt, bei Strafe von 200 Rthln., dem dasigen schwed. Konsul ihre Gesundheitspässe vorzeigen.

S c h w e i z.

Der bekannte Bremond, der die Einschiffung der Schweizer-Kolonisten nach Brasilien besorgt hat, befindet sich gegenwärtig in Paris; man glaubt an, er werde von da den brasilianischen Gesandten nach der Schweiz begleiten, sein Konsulat niederlegen, und die verspätete Abfahrt der Schweizer-Kolonisten in einer Druckschrift rechtfertigen.

Aus Neuchâtel, sagt die St. Galler Zeit., will man die Juden vertreiben. Sonderbar, dort werden jährlich 150,000 Stück Uhren verfertigt, und dennoch wissen die Herren im Lande nicht, welche Zeit es ist.

Zu Freiburg zählen jetzt die Jesuiten, ausser den Kantonsbürgern, 79 Schweizer, wozu die Kantone Aargau, Luzern und St. Gallen, sehr auffallend, das meiste beitragen, und 14 ganz Fremde. Eine letztes Jahr zu Velseaux besuchte Krippe mit beweglichen Figuren, unter welchen auch der Leidige sein Spiel trieb, und die irgendwo Spiritus Temporis genannt wurde, wird nun in der Stadt gezeigt. (Ebendas.)

Die den mystischen Unterhaltungen günstige Jahreszeit hat in manchen Gemeinden des Kantons Schaffhausen bereits die Kämpfe wieder hervorgerufen, und es verpflanzen sich dieselben auch ins benachbarte Thurgau. Unter den herumgebotenen Schriften ist die Beschreibung des Sünders ganz geeignet, den Glauben an Teufelsbesitzungen und das ganze Kampfspiel heutzuführen. Auf dem Titellupfer sitzt in betrübter Armensündergestalt ein Mann unter einem Baum. An einem Stricke hält ihn der leidige Satan gefangen. Seitwärts brennt die Hölle, und ein Ungethüm derselben sperrt seinen Rachen auf, um den armen Sünder zu verschlingen. Ein zwischen dem Satan und ihm stehender Engel winkt ihm Zutrauen. Auf einem Berge, im Angesichte des Sünders, steht ein Lamm, und von oben ruft das Bild Gottes: Ich will nicht den Tod des Sünders u. s. w. Hässliche Damen vertheilen solche Bücher an gemeine Leute. Auf dem beschriebenen ist weder Verfasser, noch Verleger, noch Druckort angezeigt. (Marauner Zeit.)

S p a n i e n.

Nach Berichten aus Cadix vom 7. Dez. hatten damals die Verwüstungen des gelben Fiebers völlig nachgelassen, und man erwartete längstens bis zum 15. Dez. die Wiederherstellung der freien Kommunikation mit Gibraltar. Die Rüstungen gegen die Insurgenten in Südamerika wurden thätig fortgesetzt; man glaubte aber, daß sie nicht vor künftigem Frühjahr würden vollendet werden können. Wie es hieß, sollten zwei Expeditionen abgehen, eine mit 5000, die andere mit 15,000 Mann.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 8	28 Zoll $\frac{6}{10}$ Linien	$2\frac{6}{10}$ Grad unter 0	72 Grad	Nord	zieml. heiter
Mittags 13	28 Zoll $1\frac{2}{10}$ Linien	$2\frac{2}{10}$ Grad über 0	66 Grad	Nord	heiter
Nachts 10	28 Zoll $2\frac{1}{10}$ Linien	$2\frac{2}{10}$ Grad unter 0	71 Grad	Nord	heiter

Todes-Anzeige.

Meine unergeliche Gattin, die treue Gefährtin meines Lebens, mit welcher ich während 51 Jahren in friedlicher Ehe lebte; — unsere zärtliche Mutter, Charlotte Wilhelmine, geborne Boeck, endigte gestern Nachts, nach wiederholtem Nervenschlag und nach dreitägigem Krankenlager, im 75. Lebensjahre, ihre thätige Laufbahn hienieden.

Diesen uns schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern Abo- wandten und Bekannten, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, hiermit an, und empfehlen uns.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1820.

Jägerschmid, Finanzrath.
Jägerschmid, Oberförstath.
Jägerschmid, Oberamtmann.

Theater-Anzeigen.

Samstag, den 8. Jan.: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten. — Mad. Carl, die Bertha.

Sonntag, den 9. (mit aufgehobenem Abonnement): Die Bürger in Wien, Lustspiel in 3 Akten. — Hr. Direktor Carl, den Staberl.

Karlsruhe. [Fouragelieferungs-Versteigerung.] Der auf den 23. dieses Monats zu Ende gehende Fouragelieferungsafford für die hiesige Großherzogl. Zivildienerschaft soll, vermög Beschlusses des Großherzogl. Kriegs- und Pflanzkreisdirektoriums, wiederum auf anderweite 6 Monate, mittelst öffentlicher Steigerung, begeben werden. Es wird also zu dieser Verhandlung Dienstag, der 11. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in dem hiesigen Domainenverwaltungs-bureau, festgesetzt, allwo die Steigerungsliebhaber das Weitere vernehmen können.

Karlsruhe, den 2. Jan. 1820

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Holz-Versteigerung.] Vermög höherer Genehmigung und Anordnung sollen Samstag, den 8. Jan. 1820, aus der Gemeindswaldung von Mörsh 40 Stämme eichen Holländerholz in öffentlicher Steigerung vergeben werden. Die Verhandlung wird zu Mörsh, auf dem dortigen Rathhause, Vormittags 10 Uhr statt haben; welches hiermit, unter dem Bemerkten, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die bereits ausgezeichneten 40 Stämme eichen Holz vorher eingesehen und aufgenommen werden können.

Karlsruhe, den 26. Dez. 1819.

Großherzogliches Forstamt.

Karlsruhe. [Gasthaus-Versteigerung.] Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird das Gasthaus zum Darmstädter Hof, mit der ewigen Schildwirthschafts-gerechtigkeit versehen, im Hause selbst nochmals auf Steigerung gesetzt, und dem Letzt- und Meistbietenden, jedoch nicht unter dem Anschlag von 20.000 fl., sogleich definitiv, ohne Ratifikationvorbehalt, unter folgenden zwei weitem Bedingungen zu eigen zugeschlagen werden:

1) Mus Käufer vor dem Zuschlag eine hinlängliche Kaution oder Bürgschaft von 5000 fl. stellen.

2) Wird derselbe verbindlich gemacht, die zur Wirthschaft gehörigen Meubles um einen am Tage der Besiznahme durch unpartheiische Schäzer zu bestimmenden und 6 Wochen darauf zu zahlenden Preis zu übernehmen.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1820.

Großherzogliches Stadtrats-Referat.
Obernyüller.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Unterzeichnete Stelle verkauft, mit höchster Bewilligung, aus den herrschaftlichen Waldungen des Büchenbronner Forstes, auf nächsten Samstag, den 8. dieses, eintaufend Klafter tannen Scheiterholz, Parthieweis, in Steigerung. Dieses Holz steht zum größten Theil in dem sogenannten Brökinger Wald, und kann sowohl per Aue, als durch Verflößung auf dem Enzflus, weiter gebracht werden. Die Liebhaber wollen sich in der Frühe um 10 Uhr in Büchenbronn, in dem Wirthshause zum Aoler, einfinden, und können bis dahin solches jeden Tag besichtigen.

Pforzheim, den 2. Jan. 1820.

Großherzogliches Forstamt.
v. Blittersdorff.

Lbrach. [Wein-Versteigerung.] Auf den 15. Januar 1820, Donnerstags, Nachmittags um 2 Uhr, werden bei hiesiger herrschaftlicher Kellerei ca. 78 Saum guter Wein, 18iger Gewächs, Parthieweis, unter Vorbehalt höherer Ratifikation, öffentlich versteigert werden; wobei sich die Liebhaber in hiesiger Domainenverwaltungs-kantlei einfinden mögen.

Lbrach, den 28. Dez. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Goppelsröder.

Lbrach. [Haus-Versteigerung.] Durch hohen Finanzministerialbeschluss soll das vormalige geistliche Verwaltungsgebäude, sammt Garten, in Lbrach, bestehend in einem wohleingerichteten zweistöckigen Wohnhause, mit Wasch- und Brauhause versehen, worunter ein schöner Keller befindlich, Scheuer, Stallung und Holzschopf, schönen geschlossenen Hof, und 1 Bretl. 44 Ruthen Küchengarten am Hause, in öffentlicher Versteigerung als Eigenthum, salva ratificatione, verkauft werden, wozu Montag, der 17. Jan. 1820, Nachmittags 2 Uhr, bestimmt ist, und werden die Liebhaber, welche die Wohnung täglich besichtigen können, auf bemeldte Zeit in dem Gasthof zum Ochsen dahier, allwo die Versteigerung vorgenommen wird, eingeladen.

Lbrach, den 25. Dez. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Goppelsröder.

Mannheim. [Fässer-Versteigerung.] Im Kurfürstlichen Hof dahier werden Mittwoch, den 12. Jan. 1820, ungefähr 80 Fuder gut unterhaltene weinaräne Lagerfässer, von 6, 3, 4, 3, 2 und $1\frac{1}{2}$ Fuder, so wie auch Lager- und feinere Sockel, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert.

Mannheim, den 27. Dez. 1819.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.